



Der «Sonnenblick», ein Haus des Regionalen Pflegezentrums. WS

«Sonnenblick» nimmt Patienten vom KSB auf

VON ERNA LANG-JONSDOTTIR

Wettingen/Baden Das Kantonsspital Baden (KSB) arbeitet eng mit dem Regionalen Pflegezentrum (RPB) zusammen. Laut Medienmitteilung des KSB wurden seit Oktober 2012 25 Patientinnen und Patienten in die Akut- und Übergangspflege im RPB aufgenommen, sechs davon im Haus Sonnenblick. Künftig sollen sämtliche Patienten vom KSB nach Wettingen überwiesen werden. Dazu stellt das RPB dem KSB sechs Betten im «Sonnenblick» zur Verfügung.

Diese Zusammenarbeit geschieht im Rahmen des kantonalen Pilotprojekts «Akut- und Übergangspflege» (s. unten). Die Dauer der Übergangspflege ist gesetzlich auf maximal 14 Tage pro Fall beschränkt. «Ziel ist es, dass Patienten ihre Selbstständigkeit wieder erlangen und nach Hause zurückkehren können; sei es mit oder ohne Unterstützung der Spitex», erklärt Beatrice Bähler, Leiterin Case Management KSB. Weiter sollen auch ungeplante Rehospitalisierungen vermieden werden.

Arztbesuche sind möglich

Laut Bähler und Andrea Martin-Fischer, Leiterin Pflege und Betreuung RPB, entwickelt sich das Pilotprojekt positiv. «Die Vernetzung unter den Anbietern im Gesundheitswesen dient einerseits dem Patientenwohl; andererseits ist es auch ein Auftrag aus dem neuen Pflegegesetz», erklärt Martin-Fischer. Patientinnen und Patienten würden zur richtigen Zeit am richtigen Ort fachlich und kompetent gepflegt und medizinisch versorgt. «Auch die medizinische Betreuung ist gewährleistet. Grundsätzlich können einmal täglich Arztvisiten angeboten werden», fügt Martin-Fischer hinzu. An Wochenenden sei der Notfall im KSB zuständig.

Leistungsauftrag für drei Jahre

Das Pilotprojekt «Akut- und Übergangspflege» wurde im Aargau gestartet. Das Konzept ist im Rahmen der engen Zusammenarbeit zwischen dem Kantonsspital Baden (KSB) und dem Regionalen Pflegezentrum Baden (RPB) erarbeitet worden. Das Departement Gesundheit und Soziales (DGS) hatte geeigneten Leistungserbringern einen Leistungsauftrag für drei Jahre erteilt.

Geister scheiden sich am Zehntenhof

Wettingen Die Schule soll organisatorisch und räumlich auf 6/3 vorbereitet werden

VON DIETER MINDER

«Möglich sind beide Varianten, aber die von uns gewählte ist die für Wettingen geeignetere», sagt Vizeamann Heiner Studer. Es geht um die 6 Jahre dauernde Primarschule (6/3). Gemeinderat und Schulpflege wollen, dass die Kinder das 1. bis 4. Schuljahr in den dezentralen Schulanlagen Altenburg, Dorf und Margeläcker (Karte) besuchen. Die 5. und 6. Klasse sollen im Schulhaus Zehntenhof konzentriert werden. «Der Klassenverband soll unverändert in die 5. Klasse wechseln, die Kinder bleiben zusammen», betont Schulpflegepräsident Thomas Sigrist. Dagegen wehrt sich die «IG Sechs Jahre ein Schulhaus» (Text unten). Gebildet hat sich diese um das Elternteam Altenburg. Auskünfte wollen sie nicht geben. «Wir haben eine andere Informationsstrategie und melden uns», sagt Marion Rutsche auf Anfrage der az.

Die 7. bis 9. Schuljahre sollen in der Bezirksschule sowie, für die Real- und Sekundarschule, im Schulhaus Margeläcker angeboten werden. Die gesamte Planung basiert auf dem Schulraumkonzept, das die Gemeinde im Juni 2012 präsentiert hatte.

Chance für die Schwächeren

Mit dem von der Gemeinde Wettingen gewählten System werden die Kinder nach je 2 Jahren die Lehrkraft wechseln. Sie werden die letzten beiden Jahre, vor dem Übertritt in die Sek oder Bez bei derselben Lehrkraft unterrichtet werden. «Damit erhalten auch Schwächere mit einer neuen Lehrkraft eine neue Chance», sagt Sigrist. Die Alternative wäre das System mit je 3 Jahren bei derselben Lehrkraft. Der Kanton hat es den Gemeinden freigelassen, zu welchen sie sich entscheiden wollen.

«Die Schule braucht eine professionelle Führungsstruktur.»

Thomas Sigrist, Schulpflege

Bisher mussten die Kinder des 6. Schuljahres in die Bez, ins Margeläcker oder in den Zehntenhof. Mit der Konzentration im Neubau Zehntenhof kommt es ab dem 5. Schuljahr zu einem längeren Schulweg. Dies ist nach Ansicht von Studer akzeptabel. Bisher hatten die Jugendlichen ab dem 6. Schuljahr einen längeren Schulweg in Kauf zu nehmen.

Für die Schule wird gebaut

«Unsere jüngsten Kinder sollen den möglichst kürzesten und sichersten Schulweg haben», sagt Schulpflegepräsident Sigrist. Deshalb werden Kindergärten sehr dezentral angeboten. So haben, im Hinblick auf die Bautätigkeit am Ostrand des Ortes, die Bauarbeiten für den Doppelkindergarten Langäcker in diesen Tagen begonnen (Karte). Im dort entstehenden Gebäude werden auch die Tage-

Die Wettinger Schulhäuser



Bild: Google Earth Grafik: Aargauer Zeitung/Barbara Adank

Schülerprognosen

Jahr	Schüler	Abt./Klassen
2013	2200	109
2016	2400	114
2018	2500	119
Folgejahre	-	128

strukturen untergebracht. Das Schulhaus Altenburg (Karte) wurde bereits ausgebaut. Die Schulhäuser Lägern und Sulperg, sie bilden den Schulkreis Dorf, wurden saniert. Momentan läuft die Planung für den Ausbau der Schulanlage Margeläcker (AZ vom 25.2.). Auf deren Areal ist auch eine Dreifachturnhalle geplant. Voraussichtlich im Herbst wird der Einwohnerrat über den Projektierungskredit Zehntenhof entscheiden.

Geschäftsleitung für die Schule

«Mit rund 2500 Schülerinnen und Schüler ist die Schule ein grosser Betrieb, der eine professionelle Führungsstruktur benötigt», sagt Sigrist (Schülerprognosen). Die acht Schulleiter, einer pro Schulkreis, bleiben erhalten. Das Schulsekretariat und der Vorsitz in der Schulleitungskonferenz sollen in einer Geschäftsleitung zusammengefasst werden. Die Schulpflege bleibt als strategisches Gremium erhalten.

Einwohnerratssitzung: Donnerstag, 14. März, 19 Uhr, Rathausaal

@ ausserdem zum Thema

Video mit Thomas Sigrist und Fotos der Schulhäuser: www.aargauerzeitung.ch



Vizeamann Heiner Studer (links) und Schulpflegepräsident Thomas Sigrist beraten das neue Schulkonzept.

■ FORDERUNG: DEZENTRALE SCHULHÄUSER

Gegen die von den Behörden geplante Aufteilung der Primarstufe wendet sich eine Frauengruppe, des **Elternteams Altenburg** (Hauptartikel). Sie ist der Ansicht, dass der beabsichtigte «kontinuierliche Aufbau von Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz» so nicht erfüllt werde. Die Qualität der Schule werde beeinträchtigt.

Wenn 360 vorpubertäre Schüler in einem Schulkreis konzentriert würden, entstünden Konflikte zulasten des Kindeswohles. Weiter **warn** die Gruppe vor **längeren Schulwegen**, womit die Zeit für Mittagessen und Pausen abnehme. Sie **zweifeln an der Eignung der Kinder**, den Schulweg mit dem Velo

zurücklegen zu können. Deshalb würden die **Eltern-Taxifahrten** zunehmen, wodurch ein erhöhtes Gefährdungspotenzial bestehe. Aus ihrer Kritik heraus fordert die Gruppe, entweder die bestehenden Schulhäuser zu erweitern oder ein **viertes Primarschulhaus** an einem weiteren Standort aufzustellen. (DM)

INSERAT

Weshalb freut sich die Umwelt über Biogas?

Antwort: Weil Biogas klimafreundlich ist. Mehr dazu in der Erdgas Zürich Ausstellung.

Antworten auf weitere spannende Umweltfragen finden Sie in den Ausstellungen in der Umwelt Arena Spreitenbach. Jetzt neu mit dem Gewinnerpfad «FamilienTour».

Offen: Donnerstag bis Sonntag, ab 10 Uhr. www.umweltarena.ch

